

28/07 - 13/08/2000

Рила

Querfeldein durchs Rilagebirge

Bulgarien – das Land hat mehr zu bieten als Strände und die Küsten des Schwarzen Meeres. Im Hinterland befindet sich fernab des touristischen Mainstreams ein kleines Hochgebirge, was erwandert und kennengelernt werden möchte. Eine abenteuerliche Wanderung durch das Rilagebirge auf das Dach des Balkans.



Рила

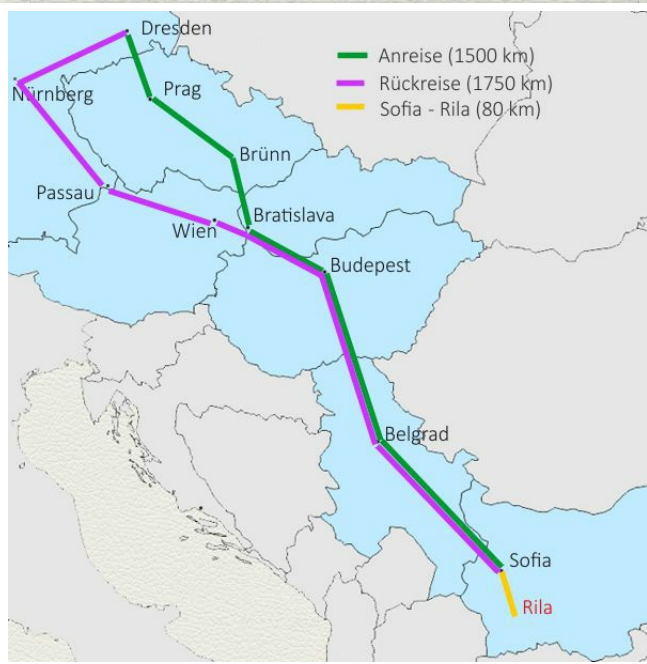
Querfeldein durchs Rilagebirge

AUF NACH BULGARIEN

Wer hat Lust auf den Balkan zu einer Wanderung im Hochgebirge? Die Reaktionen waren verhalten, aber trotzdem kam eine kleine feine Reisegruppe zusammen, die jetzt nach Bulgarien und durch das Rilagebirge geführt werden wollte. Auf was haben wir uns da nur eingelassen...?

Die Planung gestaltete sich im Jahr 2000, als das Internet für die Reiseplanung meist wenige Informationen bereit hielt und speziell in Osteuropa eher „Neuland“ war, mehr als abenteuerlich. Mit all unserem Gepäck wollten wir gern bequem mit dem Zug anreisen, was sich aber preislich, da wir alle entweder Studenten waren oder in

Ausbildung steckten, als nicht umsetzbar darstellte. Die preiswerte Alternative war ein Fernbus, der von Berlin über Dresden direkt bis nach Sofia fährt. Der Bus fuhr allerdings auch über Belgrad in Jugoslawien (heute Serbien), was während der Zeit der Jugoslawienkriege lediglich ein Transitvisum zur zweimaligen Ein- und Ausreise vergab. Das Visum musste persönlich im Konsulat in Berlin für 81 DM abgeholt werden. Wir konnten das Konsulat überzeugen, dass nur einer von uns vieren persönlich als Vertretung für alle anderen erscheinen musste.



Die nächste Herausforderung war überhaupt an Kartenmaterial des Rilagebirges heran zu kommen, um grob die Wanderroute abzustecken. In vielen Buchläden gab es nichts. Ein Spezialladen hätte alte russische Militärkarten besorgen könne, aber wir hatten keine Zeit drei Monate darauf zu warten. Christian hatte kurz vor der Reise Glück in Halle und konnte eine grobe Karte besorgen.

Der Urlaub ist ganz anders verlaufen, wie ich am Anfang geplant hatte. Es ging nicht darum einfach nur stur das Rilagebirge von West nach Ost zu durchqueren und den Endpunkt zu erreichen, sondern der Weg war das gemeinsame Ziel. Wir fuhren mit dem Bus von Dresden aus nach Sofia.

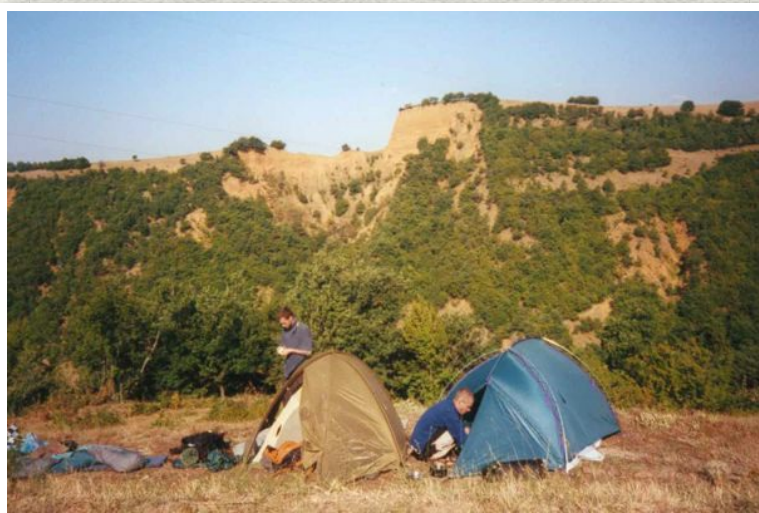
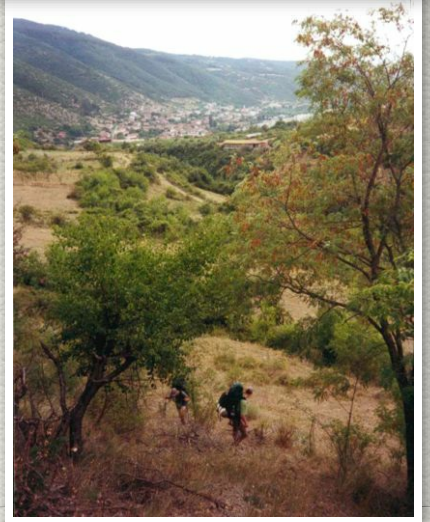
Die Busfahrt mit ca. 1500 km (33 h) war lang und anstrengend. Zum einen war der Bus zu Beginn

bis auf den letzten Platz ausgebucht und zum anderen musste an den fünf zu überquerenden Grenzen (Tschechien, Slowakei, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien) eine Menge Wartezeit (rund 1 Stunde pro Grenze) eingeplant werden. Ich erinnere mich besonders an die endlos lange Fahrt durch die ungarische Tiefebene. Alles flach, schnurgerade und Maisfelder bis zum Horizont. Da weiß man am Mittwoch schon, wer am Sonntag zu Besuch kommt.



An der jugoslawischen Grenze wurden wir einzeln aus dem Bus persönlich zum Grenzbeamten gebeten, was natürlich die Abfertigung unnötig in die

Länge zog. Stichprobenhafte Gepäckkontrollen waren auch nicht auszuschließen. Auf der Hinfahrt hatten wir rund fünf Stunden Verspätung plus eine Stunde Zeitumstellung. Der Bus wurde von Grenze zu Grenze immer leerer, denn alle, die nicht die entsprechenden Visas nachweisen konnten, mussten den Bus irgendwo im nirgendwo unweigerlich verlassen. Da gab es teilweise sehr dramatische Szenen.



Die Verspätung war für uns sehr passend, denn dadurch kamen wir nicht mitten in der Nacht, sondern am frühen Morgen in Sofia an und konnten direkt in den Zug ins Rila steigen. Der im Verhältnis zum Bus sehr heruntergekommene Zug hielt nach einer zweieinhalb stündigen Fahrt in Кочериново / Kocherinovo 10 km vom Gebirge entfernt. Eigentlich wollten wir vom Bahnhof ins Gebirge laufen, merkten aber sehr schnell, dass wir übernachtigte Gestalten diese

Strecke an diesem Tag niemals bewältigen konnten. Nach mehreren missglückten Trampversuchen, hielt ein Bus, der uns für 80 Pfennige pro Person mit in den Ort Rila nahm.

28/07 - 13/08/2000
Рила

Querfeldein durchs Rilagebirge

QUERFELDEIN DURCHS MALYOVITSA RILA

In Rila (Ort) angekommen lösten, wir mit unseren einfachen Russischkenntnissen die totale Verwunderung aus. Es gab keinerlei Wegweiser oder Wanderschilder und wir wussten nicht, wo wir am besten mit unserer Wanderung beginnen sollten. Nach kurzer Zeit waren wir auf dem Dorfplatz von Rila von 10 - 20 Leuten umgeben, die uns alle weiterhelfen wollten und am Anfang gar nicht begreifen konnten, dass wir freiwillig und als Urlaub ins Gebirge gehen und uns deshalb von diesem Unterfangen abbringen wollten. Sie boten uns an, uns direkt mit dem Auto zum Rilakloster zu fahren. Am Ende meinte einer, wenn ihr in die Berge wolltet, dann geht da hinauf, er zeigte auf einen steil ansteigenden grasbewachsenen Hang, der sich direkt über dem Dorf erhob.



Der Hang war wirklich steil, aber wir trauten uns, auch wenn nicht wirklich ein Weg vorhanden war, den Anstieg zu. Laut Karte sollte in der

Nähe des Gipfels ein Weg beginnen. Etwas oberhalb von Rila schlugen wir am frühen Nachmittag die Zelte auf und erholten uns von der langen Busfahrt.



Die nächsten Tage zogen wir querfeldein durch steiles Berg- und Grasland. Wenn wir einen Weg fanden, dann verlor sich dieser nach kurzer Zeit wieder. Wir überwandten sehr steile Anstiege und verschiedene nicht immer ganz leichte Kletterstellen, die von uns mit den knapp 30 kg schweren Rucksäcken das Letzte abverlangten.

Wir waren alle unglaublich erschöpft und hatten heftigen Muskelkater - überall. Zu allem Übel hatte jeder, sei es durch Überanstrengung oder schlechtes Wasser, mit Erbrechen und Durchfall zu kämpfen, so dass wir in den nächsten 3 - 4 Tagen nur kurze Strecken zurücklegen konnten.

Erschwerend kam hinzu, dass wir feststellen mussten, dass unsere in Deutschland gekaufte Karte, irgendwie nicht stimmte. Seen, Gipfel, Quellen und Wege der Karten waren in der wirklichen Landschaft nicht vorhanden oder lagen in Bezug auf andere Orte einfach am falschen Platz. Unterwegs trafen wir keine anderen Wanderer, aber gelegentlich Hirten, die uns grob den Weg zum Rilakloster weisen konnten.

Am zweiten Tag zelteten wir nach einem, den ganzen Nachmittag andauernden, steilen Aufstieg auf dem Gipfel des Караула (1981 m), wo uns der Wind fast wieder runtergeweht hätte. Wir hatten nur noch wenig Wasser und es gab keine Quelle. Ein trockener Abend, aber aufgrund unserer Verfassung waren wir eh recht appetitlos.



Den dritten und vierten Tag verbrachten wir an verschiedenen Bergseen (Градинско езеро und Воденичарски гьол), die gerade mal zwei Stunden Fußmarsch auseinander lagen, was aber auch das Maximum aufgrund unseres Zustandes darstellte. Wir folgten teilweise vorhandenen Wegen, die aber auch oft einfach endeten.



Wir stiegen auf steile Berge (Голям Полич / Großer Polich (2615 m)) hinauf, in der Hoffnung auf der anderen Seite wieder einen Weg oder markante Punkte auf der Karte auszumachen. Mal fanden wir neue Wege, oft mussten wir aber auch wieder in steile Täler absteigen und über schroffe Geröllfelder (Blockkletterei) auf der anderen Talseite aufsteigen. Die Seen waren nur über anstrengende Kletterpartien zu

erreichen. Abgeschiedenheit pur. Wir haben in den eiskalten Seen gebadet, an den Nachmittagen viel geschlafen und wurden an beiden Abenden durch grandiose Sonnenuntergänge belohnt.



28/07 - 13/08/2000
Рила

Querfeldein durchs Rilagebirge

DIE SIEBEN SEEN UND DAS RILAKLOSTER

Die Tage der Ruhe und Erholung an den Seen haben geholfen. Unsere Kräfte kehrten zurück und als wir auf dem Голям Полич / Großer Polich (2615 m) standen, konnten wir in der Ferne tatsächlich die Иван Вазов / Ivan Vazov Hütte (2300 m) ausmachen, die auf unserer Karte auch vorhanden war. Der Weg zur Hütte war weit und führte über endlose Almenwiesen hinab. An der Hütte, die wir am frühen Nachmittag erreicht hatten, trafen wir das erste Mal nach vier Tagen auf andere Wanderer (2 Holländer), die uns bestätigten, dass die Sieben Seen nicht mehr weit sind. Wir waren zurück in der Zivilisation. Nach einer ausgiebigen Mittagspause, folgten wir einen Weg (ja richtig, es gab richtige Wanderwege mit Beschilderung) hinauf auf den 2610 m hohen Раздела / Razdela Pass und konnten von dort 6 der 7 Seen überblicken, die sich wie glitzernde Edelsteine in Richtung Norden ausbreiteten.



Die Seen liegen auf einer Höhe zwischen 2100 und 2500 Meter und sind alle sehr unterschiedlich in Form und Größe. Im Sommer werden die Seen bis zu 10 °C warm und im Winter kann eine zwei Meter dicke Eisschicht die Seen bedecken. An den Sieben Seen waren wir nicht mehr allein und es gab andere Besucher. Wir fanden ein Stück abseits einen schönen Platz für unsere Zelte und erlebten am nächsten Morgen einen sehr schönen Sonnenaufgang.



Unser weiterer Weg führte uns am Freitag über einen ewig langen Abstieg über den Дамра/Вазов (2677 m) und Баучер / Boucher (2152 m) mehr als 1100 hart erkämpfte Höhenmeter direkt hinab ins Tal zum Rilakloster (1147 m).



Unsere Reise nahm abermals eine andere Wendung. Die Schönheit des Klosters konnte nicht durch das tragische Ereignis getrübt werden, dass einer unserer Mitreisenden vorzeitig zurück musste, weil er seinen Reisepass, wahrscheinlich im Bus kurz vor Sofia, verloren/vergessen hatte. Mit unzähligen Telefonanrufen kontaktierten wir das

Busunternehmen und die deutsche Botschaft in Sofia mit dem Ergebnis, dass man ohne Pass bei einer Kontrolle als illegaler Einwanderer gilt. Hagen musste so schnell wie möglich zur deutschen Botschaft kommen, wo ihm am Montagvormittag ein vorläufiger Reisepass ausgestellt wird.



Mit dem Kloster sind wir wieder komplett in der Zivilisation zurück. Es gab einige Tagestouristen und noch wichtiger für uns, es gab im Kloster einen kleinen Buchladen, der eine sehr detaillierte Wanderkarte im Maßstab 1:55000 vom Rilagebirge verkaufte. Wir kauften uns sofort eine Karte und vollzogen unseren Querfeldeinmarsch der letzten Woche nach. So wie der Weg im Malyovitsa Rila gestrichelt war, tauchte auch wirklich der Weg immer mal wieder auf und verschwand wieder. Aufgrund der schlechten Karte und dem tatsächlichen Gelände vor Ort haben wir rückblickend viele Fehlentscheidungen getroffen und haben an mehreren Stellen eine unnötig schwere Route gewählt, auch wenn diese zum Zeitpunkt der Entscheidung erst einmal einfacher und richtig schien.



Körperlich ging es uns wieder gut. Durchfall und Erbrechen waren bei allen vorbei und wir konnten unsere Klopapierbestände, die nach der letzten Woche komplett aufgebraucht waren, wieder auffüllen.

Unweit des Klosters gab es einen Zeltplatz, wo wir eine tolle Nacht mit deftigem bulgarischem Essen und Wein verbrachten. Am nächsten Morgen besichtigten wir das Rilakloster. Das orthodoxe Kloster wurde im 10. Jahrhundert gegründet und war der einzige Ort, der während der osmanisch-türkischen Besatzung nicht erobert wurde und Widerstand leistete.

Das Kloster brannte 1832/33 bis auf den Chreljo-Verteidigungsturm komplett ab und wurde in der heutigen Form wieder aufgebaut. Im weiteren 19. Jahrhundert wurde das Kloster umfangreich malerisch ausgestaltet. Es gibt viel handwerkliches Geschick zu bewundern - angefangen von Holzarbeiten, Malerei, Ikonen und Fresken.

28/07 - 13/08/2000
Рила

Querfeldein durchs Rilagebirge

AUF DAS DACH DES BALKANS

Am Samstagnachmittag schulterten wir wieder unsere Rucksäcke und begannen den zweiten Teil unserer Wanderung – die Erkundung des östlichen Rilagebirges natürlich mit der geplanten Besteigung des höchsten Berges Bulgariens und des Balkans insgesamt.



Wir vier folgten der Asphaltstraße entlang des Rilafusses, die sich bald in einen breiten Forstweg wandelte. Am späten Nachmittag suchten wir uns etwas abseits des Weges einen schönen Platz für unser Zelt. Wir verbrachten alle gemeinsam die letzte Nacht mit lecker Essen.

Am nächsten Morgen

trennten sich unsere Wege. Hagen ging zurück zum Rilakloster und nahm dort einen Bus nach Sofia und wir anderen drei setzten den Weg zur Рибни езера / Ribni Ezera Hütte (2230 m) fort. Die Fischerhütte (so die Übersetzung) liegt eingebettet zwischen zwei wunderschönen Seen und vor dem Aufstieg auf den Канарски преслап Pass (2475 m). An der Hütte war es bei traumhaftem Sonnenschein Zeit für ein gutes Mittagessen, bevor wir die nächsten Tage wieder in die Berge verschwinden.



Am Nachmittag stiegen wir in unzähligen Serpentin auf den Канарски преслап Pass und begannen auf einen Kammweg über mehrere Gipfel das Iskar Tal mit seinem riesigem Stausee Бели Искър zu umrunden. Hinter dem Stausee konnten wir zum ersten Mal den mächtigen Мусала / Musala (2925 m) in Augenschein nehmen. Wir überwanderten weitere leichte Gipfel und nächtigten am Abend auf dem Kamm nahe dem Bana (2532 m) und stiegen zum Baden nochmal zu einem Bergsee hinab. Wir haben deutlich gemerkt, dass wir alle wieder fit sind und Kondition aufgebaut haben, denn die heute zurückgelegte Strecke wäre in der ersten Woche undenkbar gewesen.

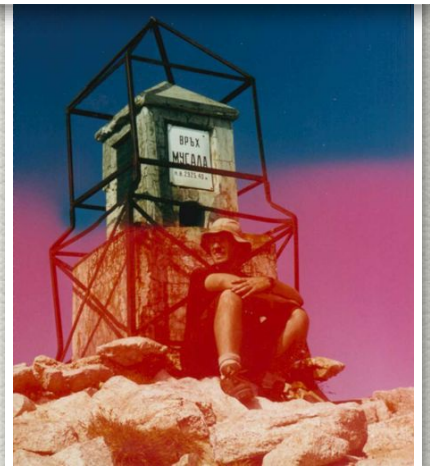
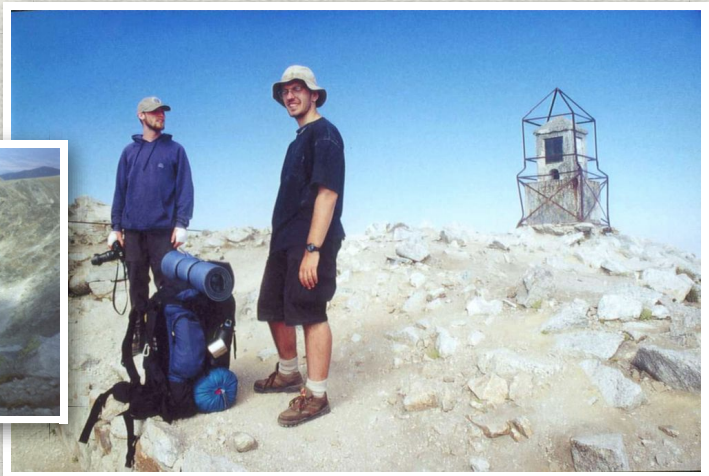


Am Montag war es soweit. Das „Zauberwort“ heißt Musala. Der gut ausgebaute Wanderweg führte uns über mehrere Vorgipfel immer näher an den „großen Brocken“ heran. In Serpentin schnauften wir dem Gipfel entgegen. Jeder für sich und jeder in seine Gedanken versunken ... und dann ganz plötzlich standen wir oben. Wow! Wir haben es geschafft! Was für ein grandioser Ausblick. Höher geht's nicht mehr. Alle Berge um uns herum sind niedriger. Wir waren glücklich! Während des Aufstiegs hatten wir irgendwie alle Durst auf Cola oder Fanta bekommen und wir hatten auch eine Hütte auf dem Gipfel gesehen. Die Hütte stellte sich leider „nur“ als Wetterstation heraus, wo wir nix zu trinken bekamen. Am späten Nachmittag stiegen wir zum 200 Höhenmeter niedriger gelegenen Леденото езеро See hinab und schlugen dort unsere Zelte auf.



Wir haben es geschafft! Was für ein grandioser Ausblick. Höher geht's nicht mehr. Alle Berge um uns herum sind niedriger. Wir waren glücklich! Während des Aufstiegs hatten wir irgendwie alle Durst auf Cola oder Fanta bekommen und wir hatten auch eine Hütte auf dem Gipfel gesehen. Die Hütte stellte sich leider „nur“ als Wetterstation heraus, wo wir nix zu trinken bekamen. Am späten Nachmittag stiegen wir zum 200 Höhenmeter niedriger gelegenen Леденото езеро See hinab und schlugen dort unsere Zelte auf.

In den nächsten beiden Tagen änderte sich das Wetter. Die Berge hüllten sich in dichte Wolken und es gab immer wieder längere Regenschauer. Wir entschieden uns aufgrund des schlechten Wetters eine weitere Nacht unterhalb des Musalas zu verbringen. Wir hatten viel Zeit zum Reden, Lesen und für Kartenspiele. Aufgrund der Wetteraussichten machte es keinen Sinn, wie ursprünglich geplant, weiter ins östliche Rila bis zum Белмекен / Belmeken Stausee zu wandern. Wir entschieden uns am Mittwoch in Richtung Боровец / Borovets abzustiegen dort noch eine Nacht draußen an einem See zu übernachten und am nächsten Tag irgendwie nach Sofia zu gelangen.



In Borovets fanden wir einen Taxifahrer, der bereit war uns für wenig Geld bis nach Sofia zu fahren. Gesagt getan! In anderthalb Stunden hatten wir die 80 km bis nach Sofia zurückgelegt. Der Taxifahrer fuhr sehr gemütlich, redete ohne Punkt und Komma und hätte etwas mehr auf die Straße schauen können.

28/07- 13/08/2000
Рила

Querfeldein durchs Rilagebirge

SOFIA UND ZURÜCK

In София / Sofia übernachteten wir in einem Hotel für eine Nacht, die zweite Nacht haben wir uns so um die Ohren geschlagen, um die Kosten gering zu halten, da unser Bus sehr früh am Morgen abfuhr. Das Hotel befand sich direkt in der Altstadt, so dass wir alle Sehenswürdigkeiten zu Fuß erreichen konnten. Wir mussten uns nach fast zwei Wochen erst einmal wieder an so viele Menschen gewöhnen.

Sofia ist die Hauptstadt Bulgariens und ist mit über 1 Millionen Einwohner das administrative und auch kulturelle Zentrum des Landes. Die Stadt liegt am Fluss Iskar, der unterhalb des Musalas entspringt und als zweitlängster Fluss Bulgariens in die Donau mündet.

Wir begannen unsere Tour durch die Stadt bei den zentralen Markthallen (Централни софийски хали) – einem gigantischen Markt, wo es einfach alles zu kaufen gab. Selbst frische

Schafsschädel ohne Fell waren gerade im Angebot. Am Rande des Marktes fanden wir auch ein kleines nettes Restaurant, nur leider konnten wir die Karte nicht lesen. Da die 8 – 10 Gerichte auf der Karte kaum mehr wie 1 DM kosteten, bestellten wir einfach die gesamte Karte und jeder konnte von jedem Gericht probieren. Die Gerichte bestanden hauptsächlich aus Fleisch ... Schafsschädel waren ja gerade im Angebot ...

Wir besuchten beim weiteren Stadtbummel die Alexander-Newski-Kathedrale, die Universität und das Nationaltheater „Iwan Wasow“ sowie mehrere Parks. In den Parkanlagen waren viele Menschen unterwegs. An jeder Ecke wurde Schach gespielt. Die meisten Parkanlagen waren aber leider sehr heruntergekommen und total vermüllt. Schade. Die Sehenswürdigkeiten hingegen waren prächtig herausgeputzt.

Die Leute in der Stadt sind wirklich hilfsbereit und wollen immer irgendwie helfen. Diese Hilfe hatte auch

Hagen erfahren, denn er lernte einen Bulgaren kennen, der gut Deutsch sprach und ihm seine Hilfe in Form der Sprache und Unterkunft für drei Tage anbot, so dass er über Umwege wohl behalten wieder in Deutschland ankam.



Die Rückreise im Bus war wieder sehr lang und weilig. Wir durchquerten Jugoslawien, Ungarn und bogen aber in Bratislava (Slowakei) nach Österreich ab und fuhren über Passau zurück nach Deutschland. Auch hier gab es an den fünf Grenzen wieder lange Wartezeiten, so dass wir am Ende nach 1750 km mit 4 Stunden Verspätung in Dresden ankamen (der EU-Schengenraum war damals noch nicht auf Osteuropa ausgeweitet wurden).



Fazit: Die Tour war sehr, sehr anstrengend und vollkommen anders verlaufen wie geplant. Die schlechte Karte hat die Wanderung durch das Malyovitsa Rila (Nordwest Rila) zu einer wahren Tortur werden lassen. Obwohl die Landschaft

atemberaubend schön und das Wetter fast durchweg sonnig war, führte uns die Querfeldeinwanderung mit Überanstrengung und Durchfall an unsere Grenzen. Aufgrund der wenigen Informationen hätten wir uns auf eine Wanderung von Hütte zu Hütte im zentralen Rila beschränken sollen, denn da gibt es tatsächlich ausgewiesene Wanderwege. Ich freue mich dennoch, dass wir diese Tour geschafft haben und viel Zeit für die Natur und vor allem gute Gespräche hatten.



Рила

Querfeldein durchs Rilagebirge

REISEINFORMATIONEN

Info: Der Bericht zur Tour wurde 20 Jahre nach der Reise anhand von alten E-Mails und dem Reisetagebuch rekonstruiert. Im Jahre 2000 war es sehr schwer an Informationen über das Rilagebirge heranzukommen und eine vernünftige Tour im Vorfeld zu planen. Ein wirkliches Abenteuer.

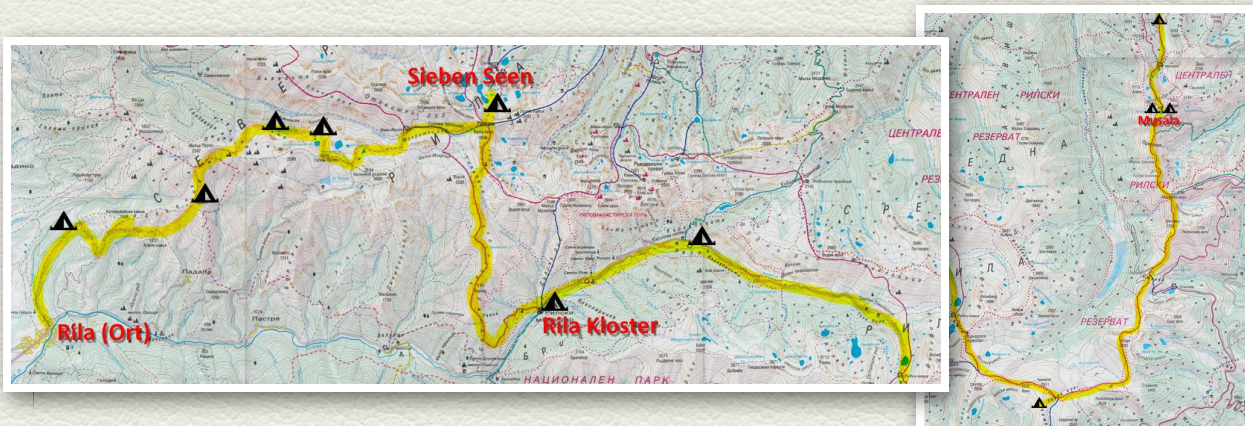
Rilagebirge

Das Rila ist ein kleines Hochgebirge im Südwesten Bulgariens und das höchste Gebirge auf der Balkanhalbinsel. Das Rila ist bekannt für seinen Artenreichtum und für seine mehr als 150 Seen. Das Gebirge unterteilt sich in vier Bereiche: Malyovitsa / Nordwest Rila (Sieben Seen und Kloster), Zentral-Rila (Region Musala), Ost-Rila (bis wohin wir ursprünglich wandern wollten) und das Südwest Rila (mit Verbindung zum Pirin-Gebirge). Im Jahre 2000 war das Rila zwischen den Sieben Seen und dem Musala durch Wanderwege und sehr einfache Hütten erschlossen. 20 Jahre später ist das Wegenetz möglicherweise größer geworden.

Wandertour

Im gesamten Text werden bewusst die bulgarischen kyrillischen Ortsnamen und wenn vorhanden auch die deutschen Begriffe verwendet, denn auf Karten und vor Ort sind alle Namen nur in Bulgarisch ausgewiesen, was es einfacher machen soll die Route nachzuvollziehen. Alle Entfernungsangaben sind nur Anhand der Karte und des Maßstabes geschätzt.

Tag	Etappe	km
1	Rila (Ort) > oberhalb Rila (Ort)	6
2	oberhalb Rila (Ort) > Караула	5
3	Караула > Градинско езеро (Gartensee)	6
4	Градинско езеро (Gartensee) > Воденичарски гьол (Mühlentorsee)	2
5	Воденичарски гьол (Mühlentorsee) > Седем рилски езера (Sieben Seen)	10
6	Седем рилски езера (Sieben Seen) > Рилски манастир (Rilakloster)	11
7	Рилски манастир (Rilakloster) > Кирилова поляна	7
8	Кирилова поляна > Вапа	16
9	Вапа > Мусала (Musala)	21
10	Мусала (Musala)	0
11	Мусала (Musala) > Боровец (Borovets)	11
Gesamtstrecke mit Nebenstrecken		95



Kartenbeschaffung

Im Jahre 2000 war die Beschaffung von vernünftigen Wanderkarten mit Höhenlinien, Wegen und Hütten fast unmöglich oder mit extrem langen Bestellzeiten für alte Militärkarten verbunden. 20 Jahre später können die Karten im Internet bestellt werden bzw. gibt es auch Wanderblogs mit online Karten, die das gesamte Gebirge erschließen.

Packliste & Verpflegung

Für unsere Wanderung durch das Rilagebirge waren wir vollkommen autark, d.h. wir hatten zu viert zwei Zelte von Vaude, Schlafsäcke, Isomatten und zwei Kocher. Wir haben für 4 Personen Essen für 11 (+1 Reserve-) Tag eingepackt. In Bulgarien vor Ort haben wir uns kurz vor dem Aufbruch mit vielen frischen Broten eingedeckt. Das wir autark waren und immer alles dabei hatten, war für uns ein Vorteil bei der Querfeldeinwanderung, hatte aber den Nachteil, dass wir mit einem 30 kg Rucksack gestartet sind, der aber immer leichter wurde. Ganz wichtig war für uns natürlich Klopapier.



Wetter

Das Rila ist ein Hochgebirge. Bei unserer Wanderung hatten wir extrem viel Glück mit gutem Wetter. Das Wetter kann schnell umschlagen und man sollte auf den Wegen bleiben. Der kälteste Monat ist der März und im August ist es am wärmsten. Juli und August sind die besten Monate zum Wandern mit den höchsten Temperaturen, den meisten Sonnenstunden, aber leider auch mit bis zu 9 Regentagen pro Monat. Der Musala ist an vielen Tagen im Jahr in Nebel gehüllt, an 8 – 9 Monaten mit Schnee bedeckt und hat eine Durchschnittstemperatur von -3 °C. Am 14.02.2004 wurden -31,8 °C auf dem Gipfel gemessen.

28/07- 13/08/2000
Рила
 Querfeldein durchs Rilagebirge

GALERIE



Vier viel zu schwere Rucksäcke (30 kg) für unseren Weg durchs Gebirge.*



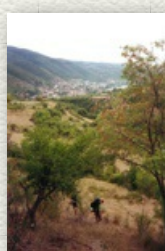
All das muss in meinen Rucksack und auf meinem Rücken getragen werden.



Am Bahnhof von Kocherinovo machten wir unsere Rucksack wanderfertig.



Am Anfang wollten wir zu Fuß nach Rila (Ort) laufen.***



Querfeldein Aufstieg von Rila (Ort) ins Gebirge.***



Unsere erste Nacht im Zelt oberhalb von Rila (Ort).***



Der Kapayna von unten sieht ganz harmlos aus.***



Die steile endlos lange Aufstieg auf den Kapayna.*



Eine Nacht auf dem stürmischen Kapayna (1981 m).



Fast wie ein Bonsai mitten im Hochgebirge.**



Wollgras in er Nähe einer der vielen Seen.**



Sonnenuntergang am Градинско езеро (Gartensee).***



Ein traumhafter Platz zum Zelten in totaler Abgeschiedenheit.



Zelten mitten im Gebirge.



Querfeldein vom See durch diese Geröllwüste auf den Голям Полич / Großen Polich.***



Sonnenuntergang am Воденичарски гьол / Mühlentorsee.**



Die Иван Вазов / Ivan Vazov Hütte (2300 m) markiert unsere Rückkehr in die Zivilisation.*



Die Sieben Seen am Nachmittag im Sonnenschein.***



Ein traumhafter Platz zum Zelten oberhalb der Sieben Seen.***



Sonnenaufgang über den Sieben Seen.**



Der lange und steile Abstieg von den Gipfeln hinab zum Rilakloster.



Das Dach der Klosterkirche Sweta Bogorodiza im Herzen des Klosters.



Chreljo-Verteidigungsturm aus dem 13. Jahrhundert als Rest des alten Klosters.



Der Innenhof des Klosters mit viele Malereien und Ikonen.



Ein prächtiges Treppenhaus im Innenhof.**



Blick auf die Klosterkirche Sweta Bogorodiza.**



Müllabfuhr an der Рибни езера / Ribni Ezera Hütte (2230 m).*



Aufstieg über viele Serpentinaen auf den Канарски преслан Pass.



Abstieg zum abendlichen Bade unterhalb des Bana.



Der perfekte Platz zum Zelten unterhalb des Bana.



Blick vom Bana über den Бели Искър Stausee zum Musala.*



Der Aufstiegsweg auf den Musala mit Wetterstation auf dem Gipfel.



Auf dem Gipfel des Мусала / Musala (2925 m).*



Der Леденото езеро See direkt unterhalb des Gipfels.



Gipfelfoto (leider Dia beschädigt).**



Das Nationaltheater „Iwan Wasow“ im Herzen von Sofia.



Alexander-Newski-Kathedrale in Sofia.



Schachspieler im Park.**



Konzentrierter Schachspieler im Park.**



Verschlungene Bäume in den alten Parkanlagen.**



Viele Häuser sahen nicht ganz so gut aus.**



Mit dem Bus zurück durch die ungarische Tiefebene.**